

Ein Zuhause für Waisenkinder

Von Andrea Rosenbaum

Oberursel. Lutz Krücke von der Kenia-Kinder-Hilfe (KKH) strahlt: „Endlich ist es offiziell, wir haben ein eigenes Grundstück von 60000 Quadratmetern im Gebiet Langobaya bei Malanga, und darauf wollen wir ein kleines Dorf für Waisenkinder bauen.“ Außerdem habe die KKH nun eine so genannte Zweigstelle, ein Büro in Malindi, besetzt mit einheimischen Mitgliedern, denn auch das habe er bei seinem jüngsten Aufenthalt durchgesetzt, so Krücke. Das Grundstück habe er während des KKH-Marathons zugesichert bekommen. Politiker wie etwa Parlamentsmitglied Lucas Maitha und Peter Ponda, Chairman of County Council Malindi (Landrat), seien dabei gewesen.

„Bisher haben die Waisenkinder in einem gemieteten Haus gewohnt, jetzt können wir eine Siedlung mit vielleicht zehn Häusern für jeweils acht Kinder plus einer Hausmutter errichten, einen Kindergarten, Ausbildungsstätten und ein Verwaltungsgebäude“, freut sich Krücke. Ein solches Haus koste etwa 4000 bis 5000 Euro, und das Projekt solle irgendwann zum Selbstläufer dank eigener Landwirtschaft werden, wünscht er sich. Es gebe Wasser und Strom sowie eine Verbindung zur nächsten größeren Stadt und ein Dorf in der Nähe. Finanzielle Unterstützung gibt es von der „Dr. Josef und Janina Haubenstock Stiftung“ aus Frankfurt. „Sie hat uns 30000 Euro für die Waisenkinder zur Verfügung gestellt“, hebt Lutz Krücke hervor.

Ein hoher Betrag kam auch beim Marathon für die Kenia-Kinder-Hilfe zusammen. Die Veranstaltung werde gut angenommen, berichtet Krücke. 120 Läufer seien in diesem Jahr an den Start gegangen, unter ihnen elf Weiße. „Viele Einheimische sind barfuß oder mit Flip-Flops, an denen hinten ein Stück Kabel befestigt wurde, damit die Schlappen nicht verloren gehen, gerannt“, berichtet Lutz Krücke. „Wir haben durch den Marathon rund



Ortsbesichtigung in Kenia: Lutz Krücke (4. von rechts) inspizierte das Gelände. Auf dem Grundstück sollen die neuen Häuser für die Waisenkinder entstehen. **Repro: tz**

4000 Euro für die KKH eingenommen.“

Wolfgang Kaschek half beim Marathon mit. Er ist seit einem Jahr Mitglied bei der KKH und ein Nachbar Krückes. „Ich bin seit acht Jahren Pate eines taubstummen Jungen, den ich jetzt besucht habe, als wir zum Marathon nach Kenia gereist sind. Dabei konnte ich mit Krückes mal hinter die Kulissen eines Dorfes schauen“, sagt der Weiß-

kirchener. Ein Waisenkind in Kenia habe es besonders schwer, wissen Krücke und Kaschek. „Es ist ungeschriebenes Gesetz, dass der älteste Bruder des verstorbenen Vaters sich um die Waisen kümmern muss. Das findet entweder unter widrigsten Umständen statt, weil er meist selbst mehrere Mäuler zu stopfen hat, oder gar nicht, und die Kinder verhungern dann auf der Straße“, sagt Krücke.

Im März will der Familienvater aus Weißkirchen wieder nach Kenia fliegen, um den Grundstein für das erste Waisenhaus auf dem Grundstück zu legen. Seine Frau Mathilde wird ebenfalls dabei sein.

„Wir müssen in Etappen bauen, eben immer, wenn Geld da ist“, berichtet er. Besonders liege ihm jetzt am Herzen, dass Patenschaften für die Waisenkinder übernommen werden, die in die neuen Gebäude

ziehen sollen. Denn um möglichst viel von seinen Plänen umsetzen zu können, brauche er finanzielle Unterstützung.

Wer helfen möchte, wendet sich per E-Mail an Lutz Krücke: info@kenia-kinder-hilfe.de. Weitere Informationen zum Verein gibt es unter der Internetadresse www.kenia-kinder-hilfe.de.